

logie de Chalon 14 (1914) S. 1–190; 18 (1918) S. 1–380. – DUBOIS, Henri: Les foires de Chalon et le commerce dans la vallée de la Saône à la fin du Moyen Age (vers 1280–vers 1430), Paris 1976. – DUBOIS, Henri: Chalon des évêques et des comtes, unveröff. Ms. [dem Verfasser ist für die Überlassung des unveröffentlichten Manuskripts zu danken]. – FOUQUE, Victor: Histoire de Chalon-sur-Saône, Chalon 1845 (ND Marseille 1975). – LEClerc 1958. – PERRY 1659. – PRÉTET, René: Histoire de Chalon-sur-Saône, Roanne 1981.

Rainer BABEL

CHAMBÉRY [C.7.]

I. Das Schloß von C. (*castrum Camberiaci*) erscheint in der Überlieferung i. J. 1057. – F., Dep. Savoie.

II. Nacheinander gehörte C. den Vizegf.en von C. und den Gf.en von Savoyen, die ab 1419 Hzg.e waren. Die Gerichtsbarkeit über C. wurde 1232 von Thomas I. der Familie des Vizegf.en von C. gekauft, das Schloß erwarb vom selben Haus Amadeus V. 1416 erhob Ks. → Sigismund Gf. Amadeus VIII. zum Hzg.

Das Schloß liegt in einer Schlucht, die das Bourget-Tal und die Savoyen-Schlucht verbindet. Es befindet sich am Südufer eines Gewirrs von Bächen aus der Leysse und der Albane. Das Grundstück des Schlosses, ein künstl. Hügel, liegt in einer 270 m vom Südteil der Schlucht entfernten Talsenke. Vor der Entwicklung der Schloßanlage, aus der C. entstand, zogen Siedler von Lémenc und C.-le-Vieux auf das andere Ufer um.

Am Fuße des Schlosses entwickelte sich die Stadt. Das ganze MA hindurch ist die Stadt kirchl. als Teil des Dekanats von Savoyen vom Bm. Grenoble abhängig gewesen. Zunächst Sitz einer seit 1232 vom Gf.en von Savoyen abhängigen *métralie*, wird C. Sitz einer Bgft., einer lokalen Verwaltungsstruktur, die typ. für die fsl. Verwaltung war. Auch eine Maut wurde dort erhoben, denn C. liegt an einer Wegkreuzung, deren Hauptstraße am Paß von Mont-Cenis die Alpen überquerte.

Durch die Niederlassung der Gf.en von Savoyen im Schloß 1295 wurde C. zur Hauptstadt der Gft. Zur ersten Erwähnung eines Hügels

kommt die einer Kapelle zu Beginn des 12. Jh.s. Aber das von Amadeus V. erworbene Schloß bedurfte tiefgreifender Umwandlungen, um Verwaltungsres. der Gf.en von Savoyen zu werden. Erste Erwähnungen stammen von 1297.

III. Im N durch die Albane abgeschnitten, mußte man durch eine Brücke und einen Abhang eine Verbindung zur Stadt herstellen; sowohl im S als auch im W schüttete man den Hügel auf, wie die Arbeiten von 1308–10 zeigen. Die Umbauten verteilten sich auf das gesamte 14. und einen großen Teil des 15. Jh.s. Das Schloß erstreckte sich auf einem viereckigen Platz von 320 m an seiner Nordfassade, 200 m im W, 200 m im S und 100 m im O. Es ist aus Kalkstein aus den Steinbrüchen von Lémenc und aus Tuffstein erbaut, daneben aus Holz, das im Schloßbau eine große Rolle spielte. Der Bgf. führte die Bauaufsicht, unterstützt von Spezialisten, Maurern wie Jean, Perrin und Jean gen. Besti de Saint-Oyen, oder ab der Mitte des 14. Jh.s von Zimmerleuten wie Antoine Ragier, Humbert Malet, Jean Bondin oder Mathieu de Pierre-Châtel. Zu den Verteidigungsanlagen – Mauer, Türmen, Turm auf dem Hügel, Haupt- und Nebeneingängen –, die in den Jahren nach dem Erwerb des Schloßes angelegt wurden, wurde der Wohnbereich hinzugefügt, der aus einer Vielzahl von Räumen bestand, darunter die *magna aula* (1342), Stuben, Küchen und Kellerei. Einige Räume waren durch Mauerschornsteine (*pièdes*) beheizt, die Küchen bekamen ihr Wasser aus den Quellen von Jacob-Bellecombe. Das Wasser lief durch offene Rinnen aus Tannenholz. Die administrative Funktion des Schlosses wurde manifest durch die Kanzlei, erwähnt unter der Regierung Aymons, und durch die Rechnungskammer (1351), deren Vorläufer der Turm der Schatzkammer ist.

Dem Gottesdienst diente eine Kapelle, die in der Art der Pariser Sainte-Chapelle des hl. Ludwig in der ersten Hälfte des 15. Jh.s wiedererrichtet wurde und die als Schrein für das (Turiner) Grabtuch Jesu dienen sollte. Das Schloß war niemals letzte Ruhestätte der Gf.en von Savoyen. Diese befand sich in der Zisterzienserabtei von Hautecombe.

Das Schloß von C. war nicht die einzige fsl. Res. Zuvor hielten sich die Gf.en auf dem

Schloß von Montmélian auf. Ihre Sommerres.en lagen beide an Seeufem wie die Res. von Bourget am Südufer des Sees von Bourget, dann, am Ende der Regierungszeit von Amadeus VI., die Res. von Ripaille am Südufer des Genfer Sees. In der Zwischenzeit hatte sich der Schwerpunkt der Gft. und später des Hzm.s trotz der Eroberung Nizzas nach N verlagert.

→ A. Savoyen, Hgz.e von → B.7. Savoyen

Q. Archives Départementales de Savoie. Chambéry, Livre vert, fonds Sa, comptes de châtenellenie de Chambéry, comptes de la fabrique du château. – Archivio di Stato di Torino, Archives camérales, comptes des trésoriers de Savoie.

L. BRONDI, Réjane: Chambéry, histoire d'une capitale, vers 1350–1560, Lyon 1988. – CASTELNUOVO 1994. – Histoire de Chambéry, hg. von Christian SORREL, Toulouse 1992. – PERRET, André: Le château et la Sainte-Chapelle de Chambéry, in: Congrès archéologique de France 123 (1965) S. 9–20.

Guido CASTELNUOVO, Christian GUILLERÉ

CHEMNITZ [C.4.1.]

I. locus Kameniz dictus (1143), provincia Kempnitz (1216), conventus Camnizensis (1218), monasterium Kammnicensis (1226), monasterium de Cameniz (1235), monasterium sanctae Mariae de Kemniz (1264), conventus ecclesiae sanctae Mariae (1264), monasterium Kempnicensis (1313), Kempnicz (1367), closter Kempnitz (1456) – Erwähnung des Flusses Caminiz in der Chronik Thietmars von Merseburg zum Jahr 892 (I, cap. 3–4) – C., in einem weiten Talkessel am Nordrand des Erzgebirges in der Flußaue der C. am Übergang der von Böhmen nach Altenburg führenden Straße gelegen; südöstl. Teil des Pleißenlandes; 1136–1546 Klosteranlage auf Berg, der sich ca. 1,5 km nordwestl. des Stadtkerns über der Pleiße (heute Schloßteich) erhebt – kgl. Eigenkl.; zahlr. kgl. und päpstl. Schutzurk.n (v. a. im 13. Jh.); die letzte Schutzurkunde von Ks. → Karl V. aus dem Jahre 1536; direkt dem Röm. Stuhl unterstellt, – Abt ab 1300 Archidiakon von C. der Meißner Diöz., 1362 Aufhebung der Exemtion und Unterstellung unter

die Meißner Diözesangewalt. – D, Sachsen, Reg.bez. C., Stadt C.

II. Wie aus dem Nekrolog des Benediktinerkl.s C. hervorgeht, wurde es von Ks. Lothar von Supplinburg (1125–37) wahrscheinl. 1136 gegr. (fundator Kemnicensis ecclesiae) und mit Mönchen aus dem der Hirsauer Bewegung zugehörigen Kl. Pegau besetzt. In einer 1143 in Zeitz ausgestellten Urk., der ersten auf uns gekommenen Quelle zur Geschichte des Kl.s, bestätigte Kg. Konrad III. (1138–52) die Unterstellung unter den Röm. Stuhl durch Lothar. Die exemte Stellung, die bes. in der päpstl. Bulle von 1226 hervorgehoben wird (*ad nos nullo medio pertinentis monasterium*), ist jedoch zw. 1226 und 1235 kurzzeitig aufgehoben, als das Kl. einen starken Niedergang erleidet und nur knapp der Auflösung entgeht (*monasterium de Cameniz [...] Misnensis diocesis*; päpstl. Bulle 1235). Die verschiedenen Angaben über die Vorgeschichte und den Zeitpunkt der Gründung in den Chroniken des 16. Jh.s (Erasmus Stella, Albinus, Peckenstein) sind durch Hubert Ermisch widerlegt, der 1136 als Gründungsjahr festlegte. Da die Gründung auf Reichsgut erfolgte, unterstand C. unmittelbar der Reichsgewalt.

Die Klostersvogtei wurde 1143 dem Mgf.en von Meißen und der Niederlausitz Konrad I. (1125–56) zugesprochen. Im 14. Jh. erscheint sie in den Händen der Herren von Waldenburg, die sie wahrscheinl. seit Mitte des 12. Jh.s innehatten, und wird 1375 von Abt Heinrich I. von Dohna (1365–96) für das C.er Kl. erworben.

1143 wurde ebenfalls festgelegt, daß die Prälaten des Kl.s einen öffentl. Markt (*forum publicum*) errichten. Es sollte ein Fernhandelsmarkt sein, an dem sich die Kaufleute ansiedeln sollten, was daraus hervorgeht, daß die Einw. dieses Ortes (*incolae iam dicti loci*) vom Zoll in allen Reichsgebieten befreit waren. Die Ansiedlung erfolgte vermutl. an dem Ort, wo sich heute der histor. Stadtkern von C. mit Klosterstraße, Marktkirche St. Jakobi und Rathaus befindet. Allerdings gibt es für das 12. Jh. keine weiteren Quellenbelege, aus denen die näheren Umstände belegt werden könnten (vgl. SCHLESINGER 1952, der die Stadtgründung durch Ks. Friedrich I. 1165 vermutet). Die nächste Nachricht, ein Zinsregister des Kl.s, stammt vom Anfang